

Sprachenlernen: Mehrsprachigkeit von Kindern fördern

Zur Lage

Sprachliche Kompetenzen sind ausschlaggebend für den Schulerfolg; sie bilden damit die Voraussetzung für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am beruflichen und sozialen Leben in unserer Gesellschaft. Vision der Europäischen Union ist es, dass möglichst alle jungen Menschen außer ihrer Muttersprache noch zwei weitere Sprachen sprechen. Dieser Herausforderung stellt sich auch die Grundschule.

Rund ein Drittel aller Grundschüler und Grundschülerinnen in den Großstädten sind mehrsprachig. In ihren Familien wird mindestens eine andere Sprache neben Deutsch gesprochen. Die mehrsprachig aufwachsenden Kinder verfügen über sprachliche Mittel in mehr als einer Sprache und sind kompetent in ihrer Gesamtsprachlichkeit. Viele Kinder schätzen ihre Mehrsprachigkeit als hohe Kompetenz, sie lernen und sprechen gern mehrere Sprachen. Das Ausschöpfen dieser Potenziale ist vor allem an gelingende Bedingungen sozialer Integration gebunden.

Im Widerspruch dazu stehen gegenwärtig das Infragestellen des Mehrwerts der Erstsprache von Zuwanderern und eine gewisse Hilflosigkeit gegenüber der natürlichen Sprachenvielfalt in allen Bildungseinrichtungen. Immer noch gehören viele der Kinder mit Migrationshintergrund zu den Bildungsbenachteiligten. Mehrsprachigkeit wird als Grund für das Scheitern im deutschen Bildungssystem angeführt und Herkunftssprachen nicht als Ressource oder als förderungswürdig wahrgenommen. Die Fähigkeit, Sprachen bei jeder Gelegenheit zu lernen, auf der Straße, aus den Medien, in alltäglichen Kommunikationssituationen, ist in der Schule ein bislang wenig beachtetes Potenzial.

In Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen und Akteuren stellen Schulen eine beachtliche Vielfalt von sprachlichen Lernangeboten, insbesondere zur Förderung von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund oder aus sozial benachteiligten Familien, bereit. Auch wenn die Bedeutung der Verkehrssprache Deutsch im Vordergrund der Förderung stehen sollte, berücksichtigen die Angebote oder Sprachförderprogramme noch zu oft lediglich die Förderung der deutschen Sprache und nutzen weniger die möglichen sprachlichen Kompetenzen, die die Kinder in ihren Familien erworben haben. Förderprogramme zur durchgängigen Sprachbildung in allen Fächern beziehen dagegen neben den Erstsprachen der Kinder eine systematische Arbeit mit Eltern, Bibliotheken, Theatern und anderen Einrichtungen ein.

Neben der sprachlichen Bereicherung, mit zwei oder mehreren Sprachen aufwachsen zu dürfen, werden über Sprache auch Werte, Traditionen und Verhaltensregeln vermittelt und wird Sicherheit im Umgang mit zwei oder mehreren Kulturen erworben. Interkulturelles Lernen stellt ein umfassendes Lernziel nicht nur für Zweitsprachler und -lerner, sondern für die gesamte Lerngruppe dar.

Der Grundschulverband fordert

- **Hinführung zur Bildungssprache / Sprachbildung in allen Fächern**

Für den Bildungserfolg ist vor allem die Beherrschung von Deutsch als Bildungssprache entscheidend. Ziel ist es, alle Beteiligten für die Herausforderungen der Bildungssprache zu sensibilisieren und sie dazu zu befähigen, Sprachbildung als integralen Bestandteil des pädagogischen Handelns und des eigenen Unterrichts zu verstehen.

Der Erwerb bildungssprachlicher Kompetenzen nimmt Zeit in Anspruch und liegt bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern bei 5 bis 8 Jahren. Kinder mit Deutsch als Zweitsprache werden jedoch in Vergleichsarbeiten immer noch an Deutsch als Muttersprache-Normen gemessen. Kontaktzeit und Lerngelegenheiten werden nicht berücksichtigt. Hier müssen Anforderungen und Normwerte im Sinne eines »fairen Vergleichs« entsprechend modifiziert werden.

● **Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt als Ressource/Chance**

Sprachförderung beinhaltet die Förderung der Sprachen aller Kinder. Die positiven Effekte der Mehrsprachigkeit werden durch die Wertschätzung der muttersprachlichen Kompetenz, den Erwerb des Englischen als einem wesentlichen Teil der kulturellen Bildung sowie das Erlernen von Zweit- und Fremdsprachen gefördert. Die individuelle Zweisprachigkeit wie auch die gesellschaftliche Mehrsprachigkeit sind im Unterricht als Ressource und Lernchance zu berücksichtigen. So können die in der Klasse vorhandenen sprachlichen Kompetenzen durch sprachliche Rituale sichtbar gemacht und in der Unterrichtskommunikation genutzt werden. Erstsprachen der Kinder sollten untereinander in Gruppen- oder Partnerarbeit zugelassen werden und gegenüber Sprachmischungen Toleranz geübt werden.

Grundschule sollte das differenzierte sprachliche Wissen der mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler insbesondere für den Schriftspracherwerb aufgreifen. Aspekte der Sprachreflexion und Sprachbewusstheit, die sich durch das mehrsprachige Klassenzimmer als Lernchance für das Fach Deutsch anbieten, sind bewusst zu nutzen. Ebenso sollten der Fremdsprachenunterricht und der muttersprachliche Unterricht in den Herkunftssprachen die Entwicklung eines mehrsprachigen Sprachbewusstseins unterstützen.

● **Pädagogische Diagnostik als Grundlage planvoller sprachlicher Bildung**

Sprachförderangebote sind stets auf diagnostischer Grundlage zu unterbreiten. Dafür sind Testverfahren zu entwickeln und zu nutzen, die nicht nur nach Defiziten in der deutschen Sprache forschen, sondern auch ressourcenorientiert Kompetenzen in den Herkunftssprachen der Kinder erfassen. Es sind zusätzliche Angebote für Sprachförderprogramme bereitzustellen, die eine intensive Sprachförderung vom frühen Kindesalter an unterstützen und die sowohl die Muttersprache als Erstsprache als auch den Erwerb der Zweitsprache Deutsch fördern.

● **Interkulturelles Lernen und »Language Awareness / Sprachbewusstheit« (Mehrsprachiges Klassenzimmer als Lernraum und Lernchance)**

Sprachliche und kulturelle Vielfalt sind im Unterricht sichtbar zu machen und zu fördern. Interkulturelle sprachliche Bildung ist als durchgängiges Unterrichtsprinzip zu verankern. Um Kinder in ihrer Identität zu stärken, ist es wichtig, das multikulturelle Klassenzimmer als Lernraum und Chance zu begreifen. Dabei sind Ansätze zu favorisieren, die das Lernen aller Kinder voneinander und miteinander als gleichberechtigt betrachten und die sprachliche und kulturelle Vielfalt als lernförderliche Bedingung fokussieren. Interkulturelle Bildung und Sprachförderung im Kontext von Mehrsprachigkeit müssen Teil von Lehrerbildung, Weiterbildungsangeboten sowie kontinuierlicher Fortbildung sein.